

Kampf dem Hitzestress

FILDERSTADT: 280 Feuerwehrleute erhalten bundesweit einmalige neue Schutzkleidung - Drei Jahre getestet



Die neue Schutzkleidung ist im Dunkeln bestens zu sehen. Von links: Gerätewart Ulrich Spahr, OB Dönig-Poppensieker, Stadtbrandmeister Thorns, Bürgermeister Lentz, Ivo Ernst vom Hersteller Consultiv und Rolf Seibold. Foto: Dietrich

„Damit könnte ich mich nachts auf die Autobahn stellen und Leitplanken reparieren“, sagt der Filderstädter Stadtbrandmeister Jochen Thorns. Denn bei der neuen Schutzkleidung für alle 280 Feuerwehrleute der Stadt wurde auf beste Sichtbarkeit Wert gelegt. Was die Filderstädter gemeinsam mit einem Schweizer Hersteller entwickelt haben, findet inzwischen bundesweites Interesse.

Von Peter Dietrich

Feuerwehrleute vor Flammen und Hitze zu schützen, haben die Hersteller von Schutzkleidung inzwischen gut im Griff. Das Problem liegt heute mehr bei der körperlichen Belastung der gut eingepackten Feuerwehrleute, dem Hitzestress. Daran, das ergaben Untersuchungen, sterben weltweit mehr Feuerwehrleute als an Verbrennungen. Die neuen Jacken und Hosen sind deshalb atmungsaktiv und innen mit einem speziellen Netzfutter ausgestattet. Sie fühlten sich an wie eine Skijacke, lobt Thorns. Fast drei Jahre dauerten die ausgiebigen Trageversuche. Während der Erprobungsphase schlugen die Feuerwehrleute dem Hersteller zahlreiche Änderungen vor, bei der Platzierung von Taschen genauso wie bei der Wahl des Oberstoffs. Der gelbe, an den Schultern großzügig verwendete Stoff fluoresziert nun in der Dunkelheit, zusätzlich zu den vielen reflektierenden Streifen: Da kommt im Vergleich keine Warnweste mit. Für die Beschaffung taten sich die Filderstädter mit den Gemeinden Denkendorf, Notzingen und Essingen im Ostalbkreis zusammen. Durch die größere Stückzahl sehr ähnlicher Schutzkleidung - nur auf den fluoreszierenden Stoff verzichteten die anderen Gemeinden - konnten fast 15 000 Euro eingespart werden. Mit 240 000 Euro ist die neue Schutzkleidung dennoch eine größere Investition. Doch sie war kaum zu umgehen: Die 15 Jahre alten Vorgängermodelle sind stark verschlissen und entsprechen nicht mehr den längst verschärften Normen. „Das Beste ist gerade gut genug für eine gute Feuerwehr“, meinte Oberbürgermeisterin Gabriele Dönig-Poppensieker bei der symbolischen Übergabe der neuen Schutzkleidung im Feuerwehrhaus Plattenhardt. Bürgermeister Dieter Lentz berichtete, die neue Kleidung habe beim Denkendorfer Tiefgaragenbrand am vergangenen Samstag bereits ihre erste Feuerprobe bestanden. Thorns erzählte, zum Konzept der bisher bundesweit einmaligen Schutzkleidung hätten ihn Anfragen aus ganz Deutschland erreicht, darunter auch von großen Berufsfeuerwehren.

Artikel vom 09.12.2009 © Eßlinger Zeitung

|  | 



Aktuelle Nachrichten aus dem Kreis jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.